

## Der Zwen vnd sechzigste Discurs.

### Von Hoffleuthen / beydes Manns vnd Weibspersonen.

**G**schon der Castilionius seinen Cortegianum oder Hoffmann so zierlich gestellet / vnd zu solcher Perfection gebracht / daß man nimmermehr einen solchen vollkommenen Oratorem, wie ihn Cicero haben will / also auch nimmermehr einen solchen Hoffmann / wie er ihn erforderl finden wird: So will ich doch gleichwol meinem Vorhaben nach / damit niemandt an meiner Bursch mangle / die general Qualitetten eines recht schaffenen Höfflings nach einander erzählen / vnd zeygen / wie er sich solle verhalten / damit er nicht vnter der gemeinen Nachrede / damit sonsten beydes Höfse vnd Hoffleuthen mit beschmizet seyndt / begriffen / vnd befrommen / weisen / vnd vorsichtigen Herrschafften vnd Potentaten in gebührlichen Ehren vnd Würden gehalten werde. Und zwar damit ich es in einem Worte begreiffe / wann die Höffling alle mit einander also beschaffen weren / wie des Königs Salomons Hoffleute seyndt gewesen / würde man sich nicht weniger darob zuverwundern haben / als sich die Königin von Mittag verwundert hat. Daß sie aber solche werden / sollen sich alle Potentaten vnd Fürsten höchstes Fleisses bemühen. Welches dann wol zu wegen zu bringen / wann sie nach der Meinung Angeli Perusini (da er die Vorrede über Codicem einführet / daß eben darumb auch gesagt vnd darsfür gehalten wirdt / daß die Fürsten vnd Potentaten alle Weisheit vnd Wissenschafte in ihres Herzen Schrein besitzen) sie allezeit darnach trachten / daß sie weise / geschickte / vnd in allen Sachen erfahrene Leuthe an ihren Höffen haben / als welche die vornembste Zierde derselbigen seyndt.

**D**es Rö. Wie man danir von dem rechte Edelen vnd migs Antio weisen König Antiocho liest / daß er mit chi Hoffhal großer Frewde dem Hannibali gezeigt / welchung eine Zusammen cher massen seine Hoffhaltung gleichsambe Kunst aller ne Zufucht vnd Zusammenkunst gewesen / hand dapfer / allerhandt dapferer vnd gelehrter Leuthe / ferer vnd welche er auch gern auffgenommen: Und berümbter ihm vnter andern den aller berümbtesten Philosophum, so zur selbigen Zeit gelebet / nemlich den Phormionem fürgesstellen.

**W**ie eine loblche Hoffhal Man liest von dem Reyser Theodosio Magno, daß als er auff eine Zeit gefraget eung anzu wurde / wie sich ein Potentat in seiner Hoffstelle,

haltung solle verhalten / daß er ihm einen guten Namen mächte / er geantwortet / daß er bey dem Essen / auf den Reisen / wann er zu Hauß sey / ja auch wann er sich ergezen wölle / allezeit weisse vnd aufrichtige Leuthe soll vmb sich haben. Dessen sich dann / wie Lampridius bezeuget / Marcus Aurelius der stützlichste vnd berümbteste Reyser / so die Welt jemals gehabt / zum höchsten bestiesen.

Eben vmb dieser Ursachen willen / hat Crœsus der Lydier König / wie Mondogenius in seinem ersten Buch / welches er Horologium Principum intitulirt / bezeuget / sich so sehr bemühet / beydes mit Briessen vnd mit Botschaften den Philosophum Anacharsin an seinen Höfse zu bringen.

Gleich wie auch Dionysius der König in Sicilien / den Platorem, welcher der aller berümbteste Philosophus, so zur selbigen Zeit in ganz Griechenlandt gewesen / mit grosser Mühe vnd Kosten / deren keiner sich verdriessen lassen / an seinen Höf gebracht. Dardurch er dann auch dieses erhalten / daß ob schon in demselbigen vielfältige Mängel seyndt vorgefallen / darumb er möchte Straffällig gewesen seyn / so seyndt doch dieselbige geringer geachtet worden / vor wegen des herrlichen Glanzes / welchen die Gelehrten in demselbigen verursacht.

Von den Königen in Egypten weiß man auf glaubwürdigen Historien / daß sie den Poeten Menandrum mit grossen Geschencken / vnd ansehnlichen Legationen an ihre Höfse geladen / vnd ihne allda vmb vorgemuster Ursachen willen in hohen Ehren vnd Würden gehalten.

Desgleichen hat auch / wie Julius Capitolinus meldet / der Reyser Antoninus den berümbten Philosophum Frontinum an seinem Höf so lieb gehabt / daß ihm niemandt vnter allen seinen Hoffleuthen so angenehm gewesen / als derselbige.

Eben dasselbige sagt auch Suidas von Dionis Prusico Sophista, bey dem Traiano, vnd Cælius von dem Junio Rustico, bey dem Macco Antonino, vñ von dem Euripide bey dem Archelao König in Macedonien. Dergleiche erzählt auch Cornelius Tacitus, von Salatio Basso, einem zur selbigen Zeit berümbten Poet.